XVI. Michaelis, Dr. Eduard, Sanitätsrath in Berlin. Handwörterbuch der augenärztlichen Therapie, zum Gebrauch für practische Aerzte. (Abel's medicinische Compendien.) Leipzig, Ambr. Abel, 1883. XII u. 252 S., kl. 8°, geb. Mk. 6. — Ref. Hauptmann-Kassel.

Verfasser giebt in dieser für den practischen Arzt bestimmten Schrift eine Zusammenstellung der jetzt in der Augenheilkunde gebräuchlichen therapeutischen Maassnahmen. Ihr Zweck soll sein, „beim Nachschlagen zu belehren, ohne jedoch das eingehende Studium der gangbaren Werke über Augenheilkunde und Augenoperationen überflüssig zu machen.“ Unter Hinweis auf diese beschränkt sich Verfasser betreffs aller anatomischen, physiologischen und physikalischen Erläuterungen auf die zum Verständnisse der einschlägigen Therapie nöthigen Angaben. Desgleichen werden die Symptomatologie und die grösseren Augenoperationen in möglichster Kürze besprochen. — Es ist, wie der Titel schon andeutet, für die Darstellung die lexicalische Form gewählt; dieselbe aber nicht in einer Weise durchgeführt, welche das „Nachschlagen“ besonders erleichtern dürfte. Um eine Erleichterung aber soll es sich doch hier handeln: denn wer einer solchen nicht bedarf, findet all' das hier Reproducirte in den Lehrbüchern, oder, so weit es die Encheiresen neuesten Datums betrifft, in den Fachblättern.

Die Therapie der verschiedenen Erkrankungsformen wird zusammengefasst unter Buchstabe B — nämlich „Behandlung“. Auf diese Weise kommen aber der Hauptmaterie des ganzen Buches, welche weit über die Hälfte Raums desselben beansprucht, die lexicalischen Vortheile nicht zu gute. Daneben wählt Verfasser wiederum die Bezeichnungen „Abhilfe“ (z. B. „Abhilfe bei Verletzungen des Auges“ etc.) und „Beseitigung“ (z. B. „Beseitigung des Thränträufelns“), die sich meistentheils mit „Behandlung“ decken. Der Leser ist unter solchen Umständen genöthigt das Inhaltsverzeichniss, resp. das sehr mangelhafte alphabetische Register zu Hilfe zu nehmen, um das Gesuchte zu finden.

Inconsequent ist es, wenn der Autor mitten unter B („Behandlung“) einen 26 Seiten umfassenden Abschnitt mit der Ueberschrift „Hornhautkrankheiten“ einschaltet; oder wenn „Staaroperationen“ und „Schieloperation“ bei Behandlung der Erkrankungen der Linse, resp. des Muskelapparates, beschrieben werden, während die „Abratio corneae“ und „Tätowirung“ Artikel unter A und T bilden, die man nach dem eben erwähnten Vorgang unter Behandlung der Hornhauttrübungen suchen würde.

Dass die „Dauer der Wirkung“ einzelner Medicamente (Atropin, Duboisin etc.) in besonderen Artikeln unter D, nicht aber gleich bei Erwähnung der betreffenden Alkaloide selbst besprochen wird, ist eine unzweckmässige Versprengung des Stoffes. — Eine zweimalige, noch dazu sich widersprechende Angabe über die Zusammensetzung des Rommershausen'schen und des Stroinski'schen Augenwassers (pag. 31 und 239) war überflüssig.

Unter „Anwendung der Augewässer“ ist die Solut. acid. bor. unerwähnt geblieben. Ebenso ist bei Aufzählung der zur Iridectomie und Staaroperation nöthigen Instrumente der Lidhalter zu

vermissen. Wenn Verfasser denselben durch manuelle Assistenz ersetzt wissen will, so musste das ausgesprochen werden. Im Instrumentarium für Lidoperationen durfte die Desmarres'sche Pincette nicht fehlen. — Die „nachträglichen Bemerkungen“ (pag. 244—247) könnten demnach noch um ein Wesentliches vermehrt werden, wie auch das Druckfehlerverzeichnis bei genauerer Durchsicht mehr als den dreifachen Umfang bekommen haben würde.

Hinzugenommen noch eine grosse Anzahl typographischer Unzulässigkeiten (pag. 192 u. v. a.), mögen die obigen Ausstellungen genügen, um zu zeigen, dass das „Handwörterbuch“ in dieser Form nicht den an ein solches zu stellenden Anforderungen entspricht.

Dass trotzdem das Buch für Manchen eine Reihe willkommener therapeutischer Hinweise bringen wird, namentlich was die neuen und neuesten Errungenschaften auf ophthalmiatischem Gebiete betrifft, ist gewiss; auch spricht sich überall eine reiche praktische Erfahrung aus: um so störender wirkt der wenig praktische Ueberblick, mit welchem die Anordnung des Materials von seiten des Verfassers geschehen ist. Bei einer weiteren Auflage, sofern das Bedürfniss eine solche nöthig machen sollte, wäre den erwähnten Mängeln leicht abzuhelfen.